

Tabelle 2: Deutsche Banken finanzieren geächtete Streubombenmunition

Am liebsten wissen Banken nichts von den negativen Auswirkungen ihrer Investitionen. Selbst wenn die internationale Gemeinschaft aufgescheucht ist, wie im Fall der Streubombenmunition. Im August 2010 trat die internationale Ächtung dieser noch Jahre nach ihrem Einsatz tödlichen Bomben in Kraft. Die Diskussion darüber zog sich über Jahre hin. Im Dezember 2010 war in den Quartalsbilanzen der Banken dennoch die Spur der brutalen Waffen unübersehbar. Als Urgewald das veröffentlichte, beklagte sich die Deutsche Bank-Tochter DWS, sie wäre doch dabei, sich aus diesem Bereich zurückzuziehen.

	Aktien	Erworbene Anleihen	Ausgegebene Aktien	Ausgegebene Anleihen	Kredite	Gesamtwert in US-\$
BayernLB	250.000					250.000
Commerzbank					41.050.000	41050.000
DekaBank	42.810.000	600.000				43.410.000
Deutsche Bank	489.770.000	54.570.000	7.930.000	697.590.000	42.000.000	1.291.860.000
LBBW	210.000					210.000
Norddeutsche LB	1.740.000					1.740.000
UniCredit/HVB	298.570.000					298.570.000
Total	833.350.000	55.170.000	7.930.000	697.590.000	83.050.000	1.677.090.000

Quelle: Profundo (2010) im Auftrag von Urgewald: Deutsche Banken finanzieren Streubombenhersteller, 3. Dezember 2010. Die Tabelle beinhaltet Investments in folgende Firmen: L3- Communications, Lockheed Martin, Textron, Singapore Technologies Engineering, Raytheon, General Dynamics, Poongsan und Hanwha